

My Future And Your Past

...Die Tagebücher

Von tema

Prolog: Phönix

Prolog

Phönix

Die Vögel zwitscherten und durch das leicht geöffnete Fenster wehte eine sanfte Brise in den kleinen Raum. Die Vorhänge wehten vor sich hin und eine ruhiges Gemurmel drang in das Zimmer. Gähmend streckte sich das Mädchen in dem Bett und rieb sich sanft den Schlaf aus den Augen. Sie strich ein mal mit ihren Fingern zart durch ihr rosa Haar und erhob sich dann von ihrem bequemen Bett. Wieder streckte sich sie und gähnte noch ein mal, bevor sie zu dem Fenster trat und in die Welt vor ihr hinaus blickte.

Ihre Eltern saßen in dem kleinen Garten und aßen ihr Frühstück, während sie leise miteinander sprachen und ihr Vater an seine Tasse Kaffee nippte. Sakura ging zum Spiegel vor dem ein kleines Tischchen und ein Stuhl stand und setzte sich hin. Sie kämmte sich ihre Haare und blickte in ihre smaragdgrünen Augen. Nachdem sie keine Kletten in ihren Haaren mehr fand, erhob sie sich und ging in des kleine angrenzende Badezimmer.

Langsam und ruhig trat sie nach draußen in den Garten und lächelte ihre Eltern an, die kurz das Reden aufhörten und ihr einen Guten Morgen wünschten. „Euch auch“, sagte sie und setzte sich mit an den Tisch. „Und Liebes“, fing ihre Mutter an. Sie war klein und zierlich. Ihre sanfte Stimme weckte in Sakura immer die Erinnerungen, als sie noch ein Kind war und ihre zarte Haut leuchtete in der Morgensonne. Sie hatte eine wunderschöne Mutter. Nur zu dumm dass sie nichts von ihrem Aussehen und Charakter abbekommen hat. Wohl nur die Augenfarbe. „Was hast du heute vor“, fragte sie und Sakura biss in ihr Brot. „Ich wollte mich mit Shikamaru und Tenten treffen. Wir wollten zu der Wiese“, sagte sie und ihre Mutter lächelte milde.

Ihr Vater war das komplette Gegenteil ihrer Mutter. Groß, herrisch und manchmal auch streng. Er hatte schon immer diesen fiesen Blick drauf, aber er war ein guter Vater. Den Besten den sie je hätte kriegen können. Sakura hatte viel mehr von ihrem Vater. Sie war genauso dickköpfig wie er und eigentlich auch recht groß. Jedenfalls größer als die meisten Mädchen in ihrem Alter. Sie akzeptierte keine Wiederworte,

wusste alles besser und musste immer als Erste vorangehen. „Ich habe gehört, dass der Uchiha schon wieder was ausgefressen hat“, grölte ihr Vater los und Sakura zuckte mit den Schultern. Sie mochte ihn nicht wirklich, aber trotzdem fand sie es manchmal zu überzogen, was die Leute erzählten.

Eigentlich wusste sie nicht viel von ihm. Er wohnte bei seiner Mutter und sein Vater war ein hohes Tier im Rat gewesen. Man hatte ihn damals auch den Henker genannt, weil er den Außenbereich verhungern lassen wollte. Deswegen hatte man ihn wohl auch aus dem Rat geschmissen und war nun bei den „Schnorrern“ im Außenbereich gelandet. Die einen erzählten, dass er sich umgebracht hätte, andere, dass er sich schämte und alle verachtete weswegen er sich nicht zeigte, aber die meisten behaupteten, dass er verrückt geworden wäre. Was stimmte wusste sie nicht, aber das war ihr auch grundlegend egal. Es interessierte sie nicht.

„Ich sag dir. Der Junge wird genauso wie sein missratener Vater“, zischte ihre Vater und ihre Mutter sog scharf die Luft ein. „So was kannst du doch nicht sagen, Schatz. Die arme Frau tut mir so leid. Sie ist wirklich nett“, sagte ihre Mutter und Sakura seufzte laut. „Müssen wir jetzt über die Uchihas reden“, fragte sie und ihre Eltern schwiegen ein Zeit lang. Danach erzählten sie wieder was als nächstes käme und wann die Vorräte für den Bereich kommen würden.

Sakura lebte mit ihren Freunde in dem Außenbereich. Sozusagen der Schutzwall für den Goldenen Mittelpunkt. An den Mittelpunkt schloss der Silberne Bereich an, dann der Bronzene Bereich und als letztes der Außenbereich. Alle Bereiche waren offen zugänglich, nur im Goldene Mittelpunkt brauchte man eine Sondergenehmigung. Sakuras Vater war der Bürgermeister des Außenbereichs und somit Mitglied im Bürgerzirkel, der direkt unter dem Hohenrat steht. Doch der Hohenrat ist die Höchste Instanz in Phönix. Man hat die Stadt Phönix genannt wegen dem Neuanfang und dass diese neue Gesellschaft aus der Asche der alten entstanden ist.

Sakura ging aus ihrem Haus und zog die Haustür hinter ihr zu. Ruhig schlenderte sie durch die stark belebte Straßen von dem Außenbereich und schaute ab und zu mal zu den Ständen, die an der Seite standen und ihre Waren verkaufen wollten. Von der alten Welt sind einige Dinge übrig geblieben. Nicht viel. Doch es reichte um die Häuser zu bauen. Es reichte zum Leben und sonst gab es Fischer, Jäger und Bauern, die für das Essen sorgten. Eine wirkliche Währung gab es nicht. Wer Essen wollte, musste arbeiten und gegen die Stunden des Arbeitens gab es dann eine Entlohnung. Die kleinen Kinder versorgte man noch zusätzlich in den Kinderstätten. Im Grunde musste keiner hungern.

Endlich kam sie zu dem Großen Platz im Außenbereich an und sah schon vom weiten ihre beiden Freunde. Tenten winkte ihr schon fröhlich entgegen. Sie kannten sich schon seit Jahren. Tenten war sportlich und klug. Sie war im Grunde auch so ein Dickkopf wie Sakura und doch kam sie nie gegen sie an. Shikamaru dagegen war faul und intelligent. Tenten und Sakura traten ihm deswegen öfters in den Arsch, aber wirklich helfen tat es nie. Freudig rannte sie zu ihnen und schloss beide in ihre Arme. „Hat sich die Dame wieder Zeit gelassen“, fragte Tenten und grinste sie frech an.

Sakura streckte ihr die Zunge raus und ging mit ihnen los.

Als sie endlich die große Wiese erreichten, die nahe dem Außenbereich war, ließen sich die drei bei der großen alten Eiche nieder, die ganz alleine dort auf der riesigen Wiese verweilte. Sie hatte den Krieg überlebt und rief ein bisschen Nostalgie in Sakura hervor. Sie liebte die alten Dinge. Und deswegen wollte sie unbedingt in die verbotene Zone. Eine alte Stadt. Von Bomben zerstört. Eine Stadt die Schätze beherbergt. „Und“, fragte sie an Shikamaru gewandt, welcher seufzte. Heute wollten sie einen kleinen Ausflug in die große Stadt machen. In die verbotene Zone für eine Stunde, weil die Filter nicht lange halten würden. Selbst nach hundert Jahren ist die Stadt zu sehr verseucht.

„Ich habe jemanden gefunden, der Atemmasken besitzt, aber es wird dich nicht erfreuen“, sagte Shikamaru und Sakura sah ihn schief an. „Hey“, vernahm sie eine tiefe dunkle Stimme hinter ihr. „Was?“, schrie sie und sprang auf. Vor ihr stand Sasuke Uchiha. Mit seinem selbstgefälligen Blick sah er sie an und ein Grinsen zupfte an seinen Mundwinkeln. „Hätte nicht gedacht, dass Haruno was verbotenes macht“, sagte er und kam der kleinen Gruppe näher. Die anderen beiden standen auch auf. „Ich habe sonst niemanden gefunden“, sprach Shikamaru und kramte in seiner Tasche. Er übergab Sasuke ein kleines Döschen, welches er schnell in seiner Tasche verschwinden ließ. Sasuke holte aus seiner Tasche vier Atemmasken heraus. Es waren Mundstücke mit einem Gummiband in einem dunklen Schwarz gehalten.

„Wieso muss er mitkommen“, zischte Sakura aufgebracht. Sie hatte sich ihre Maske um den Hals gehängt, genauso wie Sasuke. Tenten hielt ihre unschlüssig in der Hand und Shikamaru hatte seine in die Jackentasche gesteckt. „Ich gehe neben dir Haruno“, sagte Sasuke dunkel und strafte das Mädchen mit einem bösen Blick. „Beruhige dich, Sakura“, sprach Shikamaru mürrisch. „Er weiß, wie wir rein kommen“, erzählte der Nara und Sakura sah nun Sasuke ungläubig an, welcher nun siegessicher lächelte.

Ein Breiter Zaun hielt alle von der Stadt ab und von dem was hinter ihr lag. Man sprach von einer verbotenen Welt. Von weiteren Städten. Von Menschenfresser. Von wilden Tieren und der Stadt, die von der alten Welt übrig blieb. Sasuke schritt zu einem Teil des Zaunes und zog an dem Stock, welcher im Zaun steckte. Eine kleine Spalte tat sich auf. Sakura ging zu Erst durch und zog sich danach die Maske auf. Sasuke neben ihr tat es ihr gleich und als Shikamaru und Tenten auch auf der anderen Seite waren, gingen sie weiter.

Vor ihnen lag die zerstörte Stadt. Betonwände ragten noch aus dem Boden und ab und zu sah man Metallhaufen, die an die früheren Autos erinnerten. Manchmal stand noch ein kleiner Zaun und die zerbrochene Straße wurde fast komplett von Sand bedeckt. Ab und zu sah man noch ein Haus, welches fast ganz war. In das erste Haus trat Sakura. Sie kam in einen kleinen Flur. Eine morsche Treppe führte in den Himmel. Rechts war ein kleiner Raum mit einer Anrichte. Dieses war bestimmt die Küche. Links von ihr war ebenfalls ein größeres Zimmer. Ein Bett stand an der Wand und ein kleiner Schreibtisch war am Fenster. Sakura strich über das alte Holz des Schreibtisches und öffnete vorsichtig die Schublade des Tisches.

Ein Buch kam zum Vorschein. Sakura blickte noch ein mal durch das Fenster nach draußen und erblickte Sasuke, welcher in den Himmel sah. Als sie sich sicher war, dass er nicht zur ihr schauen würde, holte sie das Buch vorsichtig raus. Sachte strich sie über den verstaubten Einband und legte somit die Letter frei, die die Mitte des Buches schmückten. „Tagebuch“, sprach sie leise und öffnete es.

Das Tagebuch von Hinata Hyuga